

Dokumentation Netzwerktreffen Referenzschulen

// Wann: 27. September 2017 // 9.00 bis 15.00 Uhr

// Wo: Bettina-von-Arnim Schule & Atrium // Senftenberger Ring 49, 13435 Berlin

// Anwesend: alle 15 Referenzschulen (durch Schulleitung und/oder Kulturbeauftragte und/oder Schulkolleg*innen vertreten), Mitglieder der Jury, Vertreterin der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Vertreter*innen des Landesprogramms (Programmleitung, die AG Referenzschulen und Kulturagenten*innen), zwei Vertreter der Mutik gGmbH und die Künstler*innen Mona Jas und Anton Kats.

Wie können Schulen ein künstlerisches Profil entwickeln? Welche Entwicklungsschritte durchlaufen sie dabei? Welche Formate und Methoden stehen ihnen zur Verfügung? Das Referenzschulnetzwerk des Landesprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ gibt sein Wissen und seine Erfahrungen an andere Schulen weiter. Es wurde nun um fünf auf insgesamt 15 Schulen in Berlin erweitert. Zur Zertifikatsübergabe kamen am 27. September die beteiligten Schulen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kultur. Das mehrstufige Zertifizierungsverfahren wurde von einer Jury begleitet.

Christiane Kose, Referatsleiterin für schulartenübergreifende Angelegenheiten in der Senatsverwaltung für Grundsatzangelegenheiten der Allgemeinbildenden Schularten, überreichte den Referenzschulen ihre Zertifikate und betonte in ihrer Laudatio: „Die Referenzschulen spielen nicht nur im Kulturagenten-Programm, sondern auch für die Entwicklung der kulturellen Bildung an Berliner Schulen insgesamt eine zentrale Rolle.“

// Der Weg als Referenzschule

Als Referenzschule begeben sich die Schulen auf einen langen Weg. Sie tauschen sich über ihre Entwicklungsprozesse aus, entwerfen eine eigene Reflexionspraxis sowie Formate und Methoden. Im gesamten Prozess werden sie von den jeweiligen Kulturagentinnen und Kulturagenten, externen Expertinnen und Experten sowie dem Landesbüro des Programms und hier vor allem von der AG Referenzschulen begleitet und beraten, um ihr eigenes schulspezifisches Transferprofil zu formulieren.

Alle Konzepte und Formate, die die Referenzschulen erarbeiten, werden in die Veranstaltungsreihe „re:ferenzen/re:sonanzen“ aufgenommen. Sie bietet berlinweite Fortbildungen im Kontext künstlerisch-kultureller Schulentwicklung an.

// Begrüßungsfrage

Es ist gut, dass es in Berlin Referenzschulen gibt, weil... *(Alle Teilnehmer*innen beantworten die Frage auf Papier & das Programm stellt die Antworten jetzt zusammengefasst zu Verfügung)*

- } eine reflexive Praxis aufgebaut wird
- } die Zusammenarbeit von Künstler*innen / Lehrer*innen / Schüler*innen / Kulturinstitutionen & Schulen neue Spielräume sichtbar macht
- } es Spaß macht kreativ zu sein
- } man viel voneinander lernen kann
- } so wichtige Erfahrungen weitergegeben werden können
- } weil Austausch & Networking neue Impulse geben
- } sie die Verhältnisse zum Tanzen bringen!!!
- } Kunst- und Kulturerfahrung das Leben reich werden lässt!
- } so Erfahrungen und Expertisen mit vielen geteilt...voneinander lernen = miteinander lernen!
- } Kunst und Kultur unser aller Leben bereichert!
- } es Spaß macht kreativ zu sein
- } es Austausch, Bewegung und Entwicklung ermöglicht
- } Kulturelle Bildung in ihrer Wahrnehmung auf eine andere Ebene getragen werden
- } Unterstützung für Schulen (nicht nur an dieser Stelle) immer bittere Not ist!
- } so die Möglichkeit entsteht, personell und finanziell kulturelle Bildung in der Berliner Schule experimentell zu erproben und hoffentlich strukturelle zu verankern
- } man mal bei den „Anderen“ gucken kann
- } es Geld gibt
- } wir das ja eh machen – dann kann man damit auch angeben
- } sich von dort ausgehend kulturelle Bildung in der Berliner Schule verankern lässt.
- } Kunst und Kultur das Leben reich werden lässt!

- } es zeigt, dass die Kulturagenten Früchte tragen!
- } dadurch Wissen aus der Praxis für die Praxis weitergegeben werden wird.
- } durch die längere Begleitung intensivere Ergebnisse und Prozesse erzielt werden.
- } nicht jede Schule das „Rad neu erfinden“ muss
- } wir voneinander profitieren können
- } man vielleicht sehen kann, wie man erfolgreich arbeiten kann
- } an Beispielen gezeigt werden kann, was mit dem Kulturagentenprogramm realisierbar ist.
- } man durch Beispiele und im Austausch lernt.
- } so Kultur zum täglichen „normalen“ Bestandteil der Gesellschaft wird, an der alle teilnehmen
- } Kultur in der Schule das Fundament für diesen Lebens- und Lernort ist
- } Schulen so ihre Erfahrungen weitergeben, wie sie ein Kulturprofil entwickeln
- } weil sie durch ihre verschiedenen Strukturen und Schwerpunkte allen anderen Schulen neue Wege aufzeigen können. Mut!
- } die vielfältigen und vielschichtigen Erfahrungen im Bereich der kulturellen Bildung dadurch weitergegeben werden können und nicht einfach verloren gehen.
- } dies als Impulsgeber ihr Wissen berlinweit sichtbar machen und andere Schulen davon profitieren können!
- } sie Orientierung schaffen und neue Ideen aufzeigen.
- } Dinge, Ideen und Konzepte an Andere weitergegeben werden.
- } Wertvolles stets im Austausch entsteht
- } jede Bewegung Anker und Orientierungspunkte braucht.
- } so neue Motivation und neue Angebote gefördert werden.
- } Kunst, Musik, Theater, Kultur an allen Schulen erstrahlen soll
- } dann die „Kultursonne“ scheint
- } wir auf diese Weise Piloten für die Kulturarbeit an der Schule haben

// Zertifizierung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend & Familie

Als Referenzschulen der 2. Generation wurden ausgezeichnet:

Friedensburg Oberschule



M. Tlustek (Jury)



v.l.n.r. M. Kämmerer (Programmleitung), C. Kose (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie), D. Dominguez (Friedensburg-Oberschule), I. Schermuly (Friedensburg-Oberschule), M. Tlustek

Heinz-Brandt-Schule



A. Tischer (Jury)



v.l.n.r. A. Tischer, M. Pech (Heinz-Brandt-Schule), S. Bojko (Heinz-Brandt-Schule), A. Kersten (Heinz-Brandt-Schule)

Refik-Veseli-Schule



J. Schuhmacher (Jury) und M. Hackenberger (Jury)



v.l.n.r. Dr. Becker (Refik-Veseli-Schule), D. Scheffen (Refik-Veseli-Schule), J. Schuhmacher, M. Hackenberger

Alfred-Nobel-Schule



R. Breitig (Jury) und M. von Rappard (Jury)



v.l.n.r. M. Kämmerer, C. Kose, C. Vogl (Alfred-Nobel-Schule), F. Ficano (Alfred-Nobel-Schule), E. Schönefeld (Alfred-Nobel-Schule), R. Breitig, M. von Rappard

Hector-Peterson-Schule



L. Lienke (Jury)



v.l.n.r. C. Kose, M. Steinhagen (Hector-Peterson-Schule), D. Reuter (Hector-Peterson-Schule), L. Lienke

// Künstlerischer Workshop – Vermittlungsstrategien für Referenzschulen



// Verabredungen

- } Informationen zu den Anrechnungsstunden für die Kulturbeauftragten werden durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie entschieden und versendet.
- } Jede Referenzschule entwickelt ihr eigenes Fortbildungsangebot bis zum Sommer 2018 bzw. entwickelt das bestehende weiter.
- } Jede erfahrene Referenzschule (2016 zertifiziert) führt bis März 2018 ein Transferangebot im Rahmen der Veranstaltungsreihe re:ferenzen / re:sonanzen durch.
- } Jede in 2017 neu zertifizierte Referenzschule besucht mindestens ein Angebot aus der Veranstaltungsreihe re:ferenzen / re:sonanzen. Die Programmleitung lädt dazu ein.
- } Jede erfahrene Referenzschule (2016 zertifiziert) wertet das bisherige/geplante Transferangebot zusammen mit den Kolleg*innen, der AG-Referenzschulen, dem jeweiligen Kulturagenten*in und Vertretern*innen der Jury in einem Workshop aus. Die Programmleitung versendet dazu verbindliche Termine!
- } Jede in 2017 neu zertifizierte Referenzschule besucht mindestens einen Workshop der erfahrenen Referenzschulen. Die Programmleitung lädt dazu ein.
- } Ende Februar findet ein Netzwerktreffen für die fünf in 2017 zertifizierten Schulen statt. Die Programmleitung lädt dazu ein.
- } Jede in 2017 neu zertifizierte Referenzschule plant in einem Workshop gemeinsam mit der AG Referenzschulen, Vertreter*innen der Jury ein eigenes Transferangebot für die Veranstaltungsreihe re:ferenzen / re:sonanzen ab dem SJ 2018/2019. Die Programmleitung versendet dazu verbindliche Termine.
- } Im Mai/Juni 2018 findet ein Netzwerktreffen aller Referenzschulen statt. Dort wird die zweite Veranstaltungsreihe re:ferenzen / re:sonanzen im SJ 2018/2019 geplant.
- } Im Verlauf des Schuljahres 2017/2018 findet eine enge, schulindividuelle Abstimmung aller Beteiligten (Schulen, Programm, Jury, Senatsverwaltung u.a.) statt, um die jeweiligen Transferangebote, die die 15 Berliner Referenzschulen anderen Berliner Schulen zukünftig anbieten können, weiterzuentwickeln.